

Prof. Karl Karst

**Dankesrede zur Verleihung der Silbernen Stimmgabel des Landesmusikrats
NRW für Verdienste um das Musikleben in NRW
am 25. Januar 2020 im Studio des Ensemble Musikfabrik NRW, Köln**

Lieber Herr Keymis, lieber Herr Knoll, lieber Robert von Zahn,
lieber Herr Baum, liebe Frau Liesmann-Baum,
lieber Herr Petelkau, liebe Frau Firmenich,
liebe Vertreter*innen der Musikinstitutionen des Landes,
liebe Vertreter*innen der Kulturpartner NRW,
liebe Kolleg*innen des WDR, liebe Familie und Freunde,
meine sehr verehrten Damen und Herren!

Es ist mir eine große Freude, heute die Ehren-Auszeichnung der Silbernen Stimmgabel des Landesmusikrats NRW für meine Arbeit als Programmchef des Kulturradios WDR 3 zu erhalten. Ich danke dafür von ganzem Herzen!

Es ist mir auch ein Bedürfnis, Ihnen allen, die Sie als Gäste hierhergekommen sind, sehr herzlich zu danken, dass Sie mich mit Ihrer Anwesenheit bei der heutigen Verleihung zusätzlich ehren.

Mit der Silbernen Stimmgabel des Landesmusikrats, die es seit 2004 in dieser Form gibt, fühle ich mich in besonderer Weise verbunden:

Meine Arbeit als Leiter des Kulturprogramms des WDR-Radios hat mich mit fast allen Trägern der Silbernen Stimmgabel persönlich in Verbindung gebracht. Mit den meisten von ihnen habe ich an konkreten Projekten zusammenarbeiten dürfen.

So war der historisch gesehen zweite Preisträger der Silbernen Stimmgabel, Fritz Pleitgen, viele Jahre lang mein Chef. Er war es, der mir den Schulterschluss gab als ich die Idee der WDR 3 Kulturpartnerschaften entwickelte, die wir dann gemeinsam auf der Zeche Zollverein Essen erstmals der Öffentlichkeit vorstellten. Er nannte die WDR 3 Kulturpartnerschaft „eine einfache, aber auch einfach geniale Idee!“.

Mit dem historisch ersten Preisträger der Silbernen Stimmgabel, dem früheren Landtagspräsidenten Ulrich Schmidt, verbindet mich die Tatsache, dass ich damals die Laudatio auf ihn halten durfte. Ich war somit der erste Laudator in der Geschichte der Silbernen Stimmgabel des Landesmusikrats NRW, (was mir übrigens erst jetzt aufgefallen ist.) Und das ist nun 15 Jahre her!

Ich möchte meine kurze Dankesrede nicht dazu benutzen, vor Ihnen mein ganzes Berufsleben auszubreiten! Ich möchte die Gelegenheit vielmehr dazu nutzen, Ihnen etwas ans Herz zu legen, was mir persönlich ganz besonders wichtig ist – und manchen Anwesenden hoffentlich auch: Die Zukunft des öffentlich-rechtlichen Rundfunks.

Viele, mich selbst eingeschlossen, haben sich in den vergangenen Jahrzehnten darin geübt, den öffentlich-rechtlichen Rundfunk und seine Redaktionen konstruktiv von innen oder von außen zu kritisieren. So, wie man einen guten Freund selbstverständlich kritisieren kann, um ihn nach vorne zu bringen und zu verbessern.

Heute ist die Situation eine vollkommen andere! Heute wird jede noch so kleine Kritik, jede Verfehlung und jede Panne des öffentlich-rechtlichen Rundfunks sofort und unerbittlich zu einem Skandal mit vielfach reflektierendem Medienecho multipliziert.

Eine Minderheit von mehrheitlich rechtsgerichteten Meinungs-Manipulatoren, zu der sich leider auch gemäßigte Politiker, Beitrags-Verweigerer und wirtschaftlich Interessierte gesellen, nutzt jede öffentlich laut werdende Kritik, um das System des öffentlich-rechtlichen Rundfunks zu beschädigen und langfristig zu Fall zu bringen.

Das Ziel ist klar und explizit ausgesprochen: Die Abschaffung der journalistisch unabhängigen kritischen Instanz des öffentlich-rechtlichen Rundfunks, die wohl am deutlichsten die demokratiefeindlichen Bestrebungen des rechtsradikalen Spektrums offen gelegt hat.

Die Argumentation ist dabei vollkommen widersinnig. Die einen beklagen die politische Steuerung des angeblichen „Staatsfunks“ ARD und ZDF, die anderen das

genaue Gegenteil, nämlich eine vorgeblich staatsfeindliche Grundgesinnung des öffentlichen-rechtlichen Rundfunks.

Diese Widersprüchlichkeit ist Konzept! Sie betreibt Stimmenfang: Möglichst viele Haltungen der Bevölkerung sollen aufgefangen und plump instrumentalisiert werden. Wir wissen aus der Geschichte, wer diese Methode bis zur Perfektion betrieben hat!

Der Deutsche Kulturrat hat in seinem gestrigen kulturpolitischen Wochenreport (vom 24.01.2020) aus einem aktuellen Gesetzesentwurf zitiert, den die AfD in den NRW Landtag eingebracht hat. Ich zitiere: *„Der WDR und seine Mitarbeiter müssen dazu angehalten werden, die Verfassungsordnung zu achten. Zu diesem Zwecke sollen die Programmmitarbeiter mit einer schriftlichen Erklärung dazu verpflichtet werden, die freiheitlich-demokratische Grundordnung (...) zu wahren. (...) Die Verfassungsschutzbehörde soll daneben explizit beauftragt werden, sich mit verfassungsfeindlichen Bestrebungen im WDR auseinanderzusetzen.“* (Zitat Ende)

Die AfD, ausgerechnet die AfD, will per Gesetz den Verfassungsschutz verpflichten, unabhängige Journalisten auf ihre Verfassungstreue zu überwachen. Man glaubt es nicht und ist versucht, zu lachen! Aber den Protagonisten der Demokratie-Zerstörung ist es bitterer Ernst.

Olaf Zimmermann warnt in seinem Newsletter mit vollem Recht: *„... verschätzen wir uns nicht, steter Tropfen höhlt den Stein und die AfD-Fraktionen im Bundestag und in den Landtagen sind Meister dieser Tröpfchenstrategie.“* (Zitat Ende)

Sie sind eine Minderheit, aber sie nutzen das Instrumentarium der sozialen Medien als „Propagandaplattform“ wie keine andere politische Kraft in Europa. Dass es gelingen kann, Menschen über diesen Weg der Infiltration zu einem Mord anzustiften, ist bereits brutale Realität. Dass Journalist*innen, Schriftsteller*innen, Bürgermeister*innen, ja sogar einfache engagierte Bürger*innen mit Todesdrohungen attackiert und fortan an der Ausübung ihres normalen Lebens gehindert werden (was bei manchen zum Rücktritt oder Rückzug aus ihrem Beruf geführt hat), gehört mittlerweile zum Alltag in einer Gesellschaft, in der dies vor 10 Jahren noch niemand für möglich gehalten hätte.

Bundespräsident Frank Steinmeier hat am Donnerstag dieser Woche in Jerusalem eine historische Rede gehalten und den aufkeimenden Antisemitismus in Deutschland nicht verschwiegen, sondern angeprangert. Er wünschte, sagen zu können, so heißt es, dass wir Deutsche für immer aus der Geschichte gelernt hätten. "Aber das kann ich nicht sagen, wenn Hass und Hetze sich ausbreiten", sagte Steinmeier: „Unsere Zeit ist nicht dieselbe Zeit“, ergänzte er mit Blick auf den Nationalsozialismus: *„Es sind nicht dieselben Worte. Es sind nicht dieselben Täter. Aber es ist dasselbe Böse.“* (Zitat Ende)

Wir dürfen dieser Vorhut des Hasses und der Menschenverachtung, die sich derzeit breit macht, keinen Zoll mehr Raum geben! Jeder noch so kleine Schritt, den sie in unsere Demokratie hinein machen kann, dient der Zerstörung unserer Gesellschaft!

Gerhard Baum, den ich mit Freude direkt nach Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier zitiere, hat bei der Verleihung des Kultur-Groschens des Deutschen Kulturrats im Dezember in Berlin die anwesenden Gäste energisch dazu aufgerufen: „Wir müssen den öffentlich-rechtlichen Rundfunk verteidigen!“

Ich möchte diesen Aufruf heute doppelt unterstreichen! Und ich möchte ihn um einen Satz ergänzen: Wir müssen den öffentlich-rechtlichen Rundfunk verteidigen – auch über unsere eigenen Lobby- und persönlichen Interessen hinweg!

Die Lage hat sich noch einmal verschärft. Das seit Wochen durch alle Medien gejagte Thema der „Umweltsau“ dokumentiert die Eskalation. Es lässt sich heute nicht mehr unbeobachtet „intern“ kritisieren, wie wir es im WDR an der aktuellen skandalösen Presseschlacht gemerkt haben.

Ich beobachte immer wieder, dass journalistische Kolleginnen und Kollegen an der Verbesserung des Systems des öffentlich-rechtlichen Rundfunks zu arbeiten glauben und sich kritisch zum öffentlich-rechtlichen Rundfunk äußern. Sie vergessen dabei, dass ihre öffentliche oder öffentlich gemachte Kritik von den einschlägig Identifizierten sofort als Schlag in deren Kerbe, als Axthieb gegen den Baum des öffentlich-rechtlichen Rundfunks und den unabhängigen Journalismus, genutzt wird.

Deshalb meine dringende Bitte, bei jedweder Auseinandersetzung mit dem öffentlich-rechtlichen Rundfunk immer wieder abzuwägen, ob das persönliche oder das Lobby-Interesse dem Gemeinwohlinteresse und dem Erhalt der unabhängigen demokratischen Instanz des öffentlich-rechtlichen Rundfunks schadet oder nutzt.

Ich weiß, dass das schwer ist. Es widerspricht unserer zutiefst demokratischen Denkweise und unserer Zuversicht in die Selbstheilungskraft der Demokratie.

Vielleicht haben wir noch eine Chance, das System zu erhalten. Wie schnell es allerdings selbst bei einem soliden gesetzlichen Fundament durch einen politischen Machtwechsel instabil werden kann, zeigt sich aktuell am Angriff Boris Johnsons auf die BBC. Selbstverständlich ist es ein populistischer Akt. Aber auch der Brexit war ein Akt des Populismus, maßgeblich betrieben von derselben Person. - Und jetzt haben wir ihn!

Meine Damen und Herren, liebe Verbandsvertreter, Kulturpartner und Kolleg*innen, liebe Gäste, liebe Familie und Freunde!

Ich danke Ihnen allen, dass Sie mir heute die Ehre erwiesen haben, mich bei der Entgegennahme der Silbernen Stimmgabel des Landesmusikrats NRW zu begleiten. Mein Dank geht dabei auch an den Westdeutschen Rundfunk, ohne den ich nicht in der Lage gewesen wäre, meine Ideen, meine Projekte und meine Freude an der Vernetzung in jener Weise zu realisieren, wie sie heute dankenswerterweise durch den Landesmusikrat ausgezeichnet wurden.

Ich danke Ihnen von Herzen und freue mich, dass Sie mir zugehört haben!